

# **PAARE OHNE TRAUSCHEIN**

Autor: Stefan Kuntze

[www.ehefamilienmentoring.de](http://www.ehefamilienmentoring.de)

# PAARE OHNE TRAUSCHEIN

## Inhaltsverzeichnis

1	Überblick und Lernziel	13
2	Einleitung	3
3	Sexualität vor der Ehe	3
4	Bindung und Verbindlichkeit	44
5	Herausforderungen unverheirateter Paare	55
6	Wann heiraten?	6
7	„Wir wollen oder können nicht heiraten“	77
8	Schlusswort	88
	Literaturangaben	88
	Weitere Hinweise zu verwendeten Quellen	88

## Impressum

Ehe- und Familien Mentoring

Initiative zur Stärkung von Ehen und Familien

Reizengasse 5 75365 Calw

Info@ehfamilienmentoring.de

www.ehfamilienmentoring.de

Dieser Fachartikel ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme, zum Zwecke der Vermarktung.

© Ehe- und Familien Mentoring, Calw 2022

5. Auflage 2022

# PAARE OHNE TRAUSCHEIN

## 1 Überblick und Lernziel

Warum leben auch christliche Paare ohne Trauschein zusammen? Welche Standpunkte gibt es zum Thema „Sex vor der Ehe?“ Wie kann die Paar-Mentoren-Beziehung auch bei unterschiedlichen Ansichten aufrechterhalten werden?

In diesem Fachartikel wird nicht mit dem moralischen Zeigefinger gezeigt, aber es wird Position bezogen. Als Mentor für Ehe und Familie sind Sie aufgefordert, Ihr persönliches Verständnis zu vertiefen und für Ihren Gemeindekontext umzusetzen.

**Lernziel:** Sensibilität für diese spezielle Situation entwickeln.

## 2 Einleitung

Viele Jugendliche und junge Erwachsene sehen Sexualität isoliert von Liebe und Beziehung. Sie wollen ausschließlich „Spaß“ haben und den Sex genießen. Paarbeziehungen scheinen für sie häufig nur experimentellen Charakter zu haben und sind oft nur von kurzer Dauer.

Immer mehr Paare jeden Alters leben in sogenannter „wilder Ehe“ zusammen. Die jüngeren Personen argumentieren, dass sie erst einmal ausprobieren wollen, ob das Zusammenleben funktioniert. Ältere wollen sich aus unterschiedlichen Gründen nicht fest binden, z.B. aus finanziellen Gründen, da evtl. die Witwenrente wegfallen würde.

Auch unter Christen wird diese Art des Zusammenseins immer häufiger praktiziert. Manchmal offensichtlich, manchmal eher verdeckt. Je nachdem, wie das Gemeindeumfeld darauf reagiert.

## 3 Sexualität vor der Ehe

### 3.1 Statistiken zu Sexualität unter Jugendlichen

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung veröffentlichte zum Thema Sexualität unter 14-17jährigen 2005 u.a. folgende Ergebnisse<sup>1</sup>:

- ◆ Jeder dritte Jugendliche bis 17 Jahre hatte Geschlechtsverkehr.
- ◆ 34% der Jugendlichen geben an, dass der erste Geschlechtsverkehr ungeplant war. Diese Aussage betrifft vor allem 14-Jährige.
- ◆ 58% der Mädchen und 27% der Jungen informieren ihre Eltern über den ersten Geschlechtsverkehr. Die Werte lagen vor 10 Jahren niedriger, weil die voreheliche Sexualität laut Umfragen immer mehr in den Familien thematisiert wird.
- ◆ Je früher sich ein Mensch auf Geschlechtsverkehr einlässt, desto früher erfolgt statistisch gesehen die Beendigung der Partnerschaft<sup>2</sup>.

### 3.2 Das Spannungsfeld von Moral und Wirklichkeit

Nach der allgemeinen Moralvorstellung in Deutschland ist Sex vor der Ehe bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen völlig normal. In den Medien und in der Werbung ist das Sexuelle allgegenwärtig.

<sup>1</sup> Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, *Sexualität und Kontrazeption aus der Sicht der Jugendlichen und ihrer Eltern*

<sup>2</sup> Krase Mathias, *Beziehungsgestaltung und sexuelle Entwicklung von Jugendlichen*.

Unter religiös geprägten Jugendlichen und jungen Erwachsenen lassen sich zwei Richtungen feststellen.

Die einen unterscheiden sich im sexuellen Bereich kaum von Nichtchristen<sup>3</sup>. Sie übernehmen die Maßstäbe der säkularen Umgebung.

Viele andere junge Menschen in unseren Gemeinden nehmen die Aussagen der Bibel und den moralischen Anspruch von „kein Sex vor der Ehe“ ernst, machen sich Gedanken über eine verantwortlich gelebte Sexualität und wie es ihnen gelingen kann, bis zur Ehe zu warten.

### 3.3 Biblische Zusammenhänge

Die Bibel ist eindeutig in ihren Aussagen. Das Neue Testament verbietet den „Ehebruch“ und die „Unzucht“ (Matthäus 15,19; 1. Korinther 6,9; Hebräer 13,4). Das Alte Testament versteht unter „Ehebruch“ den außerehelichen Geschlechtsverkehr von Verheirateten und auch den Geschlechtsverkehr von (miteinander) Verlobten. Obwohl Verlobte in biblischer Zeit juristisch bereits als verheiratet galten, war ihnen noch kein Geschlechtsverkehr erlaubt. „Unzucht“ bezeichnet im Alten Testament den Geschlechtsverkehr von Menschen, die weder verlobt noch verheiratet waren. Bibelstellen stehen z.B. in Hosea 4,13; 2. Mose 22,15; 1. Mose 2,24; 5. Mose 22,20-21, 28-29; 1. Korinther 7,8-9; 1. Thessalonicher 4,3-5.

Interessanterweise verzichten die neutestamentlichen Autoren, außer dem Verbot des Sexualverkehrs außerhalb der Ehe, auf eine weitere Reglementierung von vor- oder außerehelichem Umgang von Mann und Frau<sup>4</sup>. Unser gesellschaftliches Umfeld ist heute anders als zur Zeit des Alten Testaments. Damals wurde geheiratet, wenn man geschlechtsreif war. Kann man deshalb noch von den gleichen Voraussetzungen sprechen? Ich denke schon, da dies nirgendwo in der Bibel in einem zeitlich begrenzten Rahmen benannt wurde.

 Ich empfehle Ihnen, die genannten Bibelstellen zu lesen.

? Welche Erkenntnisse gewinnen Sie persönlich aus diesen Bibelstellen?

Unabhängig von biblischen Begründungen steht natürlich die Frage im Raum, wie ich auf ein unverheiratetes Paar in der Gemeinde zugehen kann, ohne dass meine persönliche Überzeugung einer Begegnung und Beziehung im Wege steht.

## 4 Bindung und Verbindlichkeit

Durch die Forschungen im Bereich der Neurowissenschaft (Hirnforschung) wurde gezeigt, dass es beim Sex zu einer sehr intensiven Bindung zwischen den Partnern kommt. Alle Erfahrungen, die mit Gefühlen verbunden sind, werden im Gehirn gespeichert. Eine Trennung der Partner löscht diese Verbindung im Gehirn nicht gleichzeitig aus. Die Speicherung dieser sexuellen Verbindung bleibt im Gehirn bestehen. Bei späteren sexuellen Kontakten kann es sein, dass das Gehirn diese Erinnerung mit den aktuellen Erfahrungen verknüpft. Dadurch können Bilder von früheren Sexualkontakten in späteren intimen Situationen verknüpft werden. Das Gehirn schafft es kaum, diese unterschiedlichen Erfahrungen zu trennen, da sie mit den gleichen Gefühlen verbunden sind.

Sich sexuell ganz einem anderen Menschen hinzugeben bedeutet eine sehr intensive Verbindung. Die Bibel spricht von „einem Fleisch werden“. Das umfasst nicht nur eine körperliche, sondern auch eine geistig-seelische Komponente.

---

<sup>3</sup> Krase Mathias, *Beziehungsgestaltung und sexuelle Entwicklung von Jugendlichen*.

<sup>4</sup> Gäckle Volker, *Wir lieben uns auch ohne Trauschein*

Wenn man miteinander ins Bett geht und sich nicht wirklich versprechen kann, dass man sich treu ist, „... bis dass der Tod uns scheidet“, dann wird die Beziehung eher wenig verbindlich sein. Wenn ein Partner nicht warten will und drängt, dann sollte man hinterfragen, warum er bzw. sie nicht warten möchte.

Vielleicht traut sich ein Partner nicht „Nein“ zu sagen, um die Freundschaft nicht zu gefährden. Oder er ist von dem Verhaltensmuster geprägt, anderen und damit auch dem anderen Partner alles recht machen zu müssen. Dadurch ist ein Überreden zum Sex möglich, auch wenn er dies eigentlich nicht möchte.

## 5 Herausforderungen unverheirateter Paare

Junge unverheiratete Paare stehen heute vor der schwierigen Situation, dass die Zeitspanne zwischen der körperlichen Geschlechtsreife und der möglichen Heirat länger ist als früher. Dies hat unterschiedliche Gründe, z. B. dass sich viele erst in einem fortgeschrittenen Alter kennenlernen, erst die Ausbildung oder das Studium beenden wollen, manchmal auch eine große räumliche Distanz zwischen Partnern, andere, die sich nicht früh binden, sondern erst noch manches ausprobieren wollen.

Diese Phase wird zu einer Herausforderung, in der die beiden Partner mit ihren sexuellen Sehnsüchten umgehen müssen.

Im Folgenden finden Sie einige Gedanken dazu, wie ein Paar mit dieser Situation umgehen könnte:

### 5.1 Wo sind unsere Schranken?

Das Bild von Schranken auf dem gemeinsamen Weg (übernommen aus einem Ehevorbereitungseminar von Irmgard und Klaus Maser) ist sehr anschaulich:

Ziel des gemeinsamen Weges ist es, dass die Hingabe im gleichen Verhältnis wächst wie die körperliche Beziehung. Wenn die körperliche Beziehung in Übereinstimmung mit der inneren Einstellung wächst, wird verhindert, dass Grenzen verletzt werden.

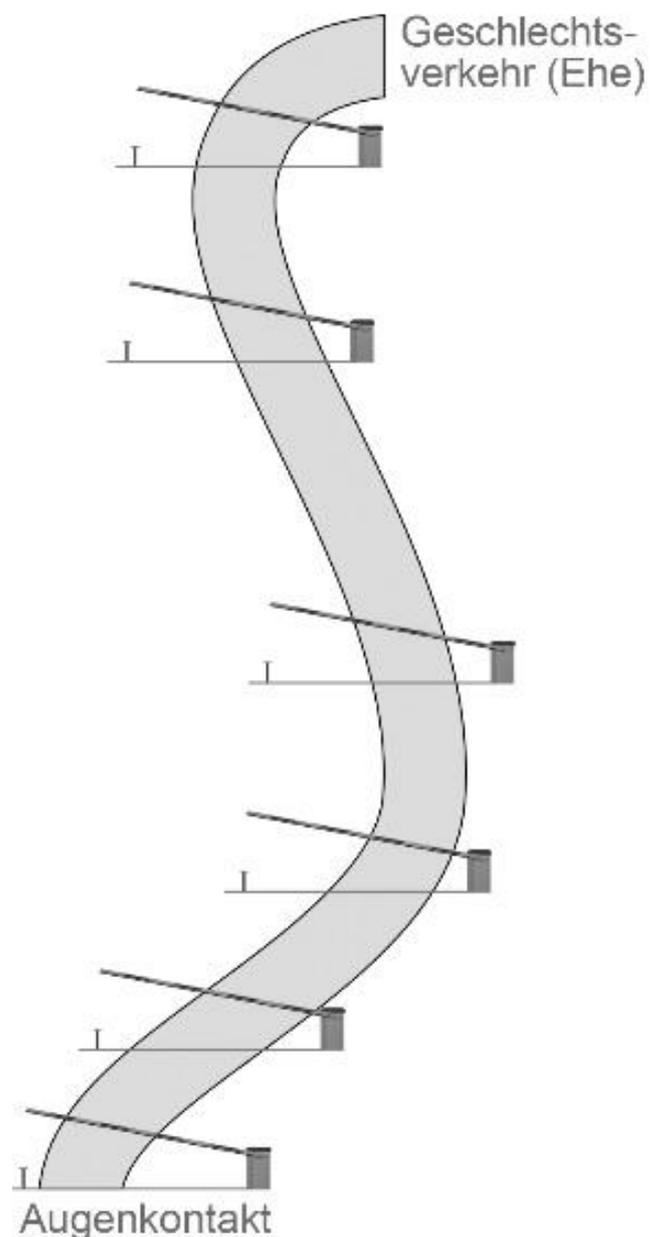
An dieser Stelle ist die noch junge Beziehung herausgefordert, ehrlich und offen miteinander zu kommunizieren. Dabei geht es um Absprachen und darum, Schranken zu setzen: Was? Wo? Wann? Wie? Wer entscheidet?

Der folgende Leitsatz kann dabei Orientierung sein: „Der Partner, der die Schranken enger definiert, hat Vorrang.“

Diese Grenzen bzw. Schranken helfen, was sich das Paar bzw. der Einzelne vorgenommen hat, auch umzusetzen. Jedes Paar wird seine eigenen und individuellen Grenzen definieren.

### 5.2 Sich eine Person des Vertrauens suchen

In einer Zeit, in der alles erlaubt zu sein scheint und wenig Vorbilder vorhanden sind, die Orientierung geben, aber gleichzeitig in christlichen Kreisen hohe Moralvorstellungen existieren, ist es für ein Paar



hilfreich, jemanden zu haben, mit dem sie über ihre persönlichen individuellen Vorstellungen und über ihre Grenzen reden können. Erfreulich ist es, wenn sich daraus eine von der Freundschaftszeit über Verlobung bis zur Hochzeit und darüberhinausgehende Begleitung für das Paar ergibt. Eine zusätzliche Möglichkeit besteht darin, dass der Partner, der wesentlich mehr Mühe hat, seine Vorsätze umzusetzen, eine Rechenschaftsbeziehung mit einem anderen Christen oder seinem Seelsorger eingeht. Ein Mentor(enehepaar) könnte ebenfalls diese vertrauenswürdige Person sein.

### 5.3 Weitere Gedanken

Im Folgenden finden Sie einige Verhaltenshinweise, die Sie unverheirateten Paaren auf den Weg geben können:

- ◆ Für sich selbst klären, was man nur seinem Ehepartner geben möchte und dies einander mitteilen.
- ◆ Sich nicht voreinander entkleiden, denn besonders dem Mann gegenüber ist das schlichtweg unfair. Besonders die Frau achtet sorgfältig auf eine angemessene Kleidung, die nicht zu sehr reizt.
- ◆ Darauf verzichten, längere Zeit allein zu zweit in einer Wohnung oder einem Zimmer mit geschlossener Tür zu verbringen.
- ◆ Keine Übernachtung im gleichen Zimmer, Zelt oder Wohnwagen. Kein gemeinsamer Urlaub ohne Freunde.
- ◆ Der Stärkere von beiden bringt den Mut auf, aus Liebe / Respekt zur rechten Zeit „Nein!“ zu sagen.

### 5.4 Wir haben es nicht geschafft

Viele Christen nehmen sich vor, bis zur Ehe mit der Sexualität zu warten und sind selbst von sich enttäuscht, wenn sie es nicht geschafft und versagt haben. Für diese Situation gilt, was für alle anderen Situationen des täglichen Lebens auch zutrifft: nicht liegen bleiben. Jemand äußerte einmal salopp: „Aufstehen, Krone richten, weiter gehen!“

Als Mentor können sie im Gespräch anknüpfen und fragen, ob das Paar wieder hinter diese Schranke zurückgehen will und was für diesen Schritt hilfreich ist. Das ehrliche Gespräch zu suchen und alle Gefühle zwischen Sehnsucht und Versagen auszusprechen entlastet. Gemeinsam können neue Abmachungen getroffen oder geändert werden. Wieder von vorne zu beginnen, ist eine neue Chance.

## 6 Wann heiraten?

Der Zeitraum der Freundschaft vor der Ehe dient dem Kennenlernen, dem Zusammenwachsen, dem Prüfen. In dieser Phase kann die Beziehung ohne nachhaltige Konsequenzen wieder beendet werden. Wenn die Partnerschaft stabil ist und beide ein aufrichtiges „Ja“ für sich gefunden haben, steht einer Heirat eigentlich nichts im Weg. Oder doch? Die Frage drängt sich auf: Wann ist die Partnerschaft stabil? Wer beurteilt dies?

Oft spielt das nicht vorhandene Geld und die geringe finanzielle Sicherheit eine Rolle, da man sich noch in der Ausbildung befindet ... Aber deshalb noch 2-5 Jahre zu warten, bedeutet für manche Paare eine sehr strapaziöse Zeit. Hochzeiten lassen sich auch sehr kostengünstig organisieren und durchführen. Die Märchenhochzeit muss nicht immer teuer sein.

„Wir sind zu jung.“ Ist das ein Argument? Man kann nicht sagen, dass eine Ehe besser verläuft, wenn man noch einige Jahre wartet, bis man „ausgereift“ ist. Allerdings kann es manchmal sein, dass ein Partner in seiner Persönlichkeit noch wachsen sollte, bevor das Paar heiratet. Einer der Partner hat z.B. noch etwas aufzuarbeiten, bevor er in die Ehe starten kann und will. Hier kann ein Seelsorger beim Reflektieren und Bearbeiten hilfreich unterstützen.

Die räumliche Entfernung ist ein gewichtiges Argument. Jedes Paar muss für sich entscheiden, ob es eine Fern-Ehe führen möchte und kann. Es ist allerdings für das Paar meist schwierig, die Dimension einer Fernbeziehung klar zu erkennen und abzuschätzen, ob sie gut damit umgehen können.

Im 1. Korinther 7,8-9 steht, dass sich, „wer sich nicht enthalten kann“, heiraten soll. So viel zum Thema Sexualität ohne Tauschein.

Ältere Paare stehen vor weiteren Herausforderungen. Hier kann z.B. die Wohn- und Arbeitssituation ein Hindernis darstellen. Vielleicht lebt einer der Partner in Scheidung und ist deshalb nicht frei zu heiraten. Oder ein Partner bringt ein Kind aus einer früheren Partnerschaft mit und möchte einen bestimmten Zeitpunkt der Entwicklung abwarten.

Gibt es noch weitere Gründe für das einzelne Paar noch nicht zu heiraten, z.B. Vorbehalte der Familie oder Gemeinde? Erkrankungen? Diese Gründe gilt es ernst zu nehmen, denn sie hindern das Paar an einer Heirat.

Spannend ist natürlich auch die Frage, welcher Zeitpunkt gilt für die Eheschließung? Die standesamtliche oder die kirchliche Trauung? Hier wird auf den Lernstoff zu „Bürgerlicher und christlicher Ehe“ verwiesen.

## **7 „Wir wollen oder können nicht heiraten“**

Nicht jedes Paar ist für Anregungen oder Impulse für die Gestaltung der Partnerschaftszeit bis zur Eheschließung offen. Bei unterschiedlichen Ansichten zwischen Mentor und dem Paar steht der Mentor vor der Aufgabe, zwei Botschaften zu vermitteln. Einerseits seinen Standpunkt zu vertreten und andererseits dem Paar gegenüber seine aufrichtige Wertschätzung und Akzeptanz auszudrücken.

Für Paare, die sich erst in späteren Lebensjahren treffen und verlieben, kann eine Hochzeit mit Nachteilen verbunden sein. So verliert ein verwitweter Partner in einer neuen Ehe seine Ansprüche auf die Witwenrente.

Als Mentor kann ich auf das Reden Gottes hören und versuchen zu klären, wie Gott will, wie ich mich diesem Paar gegenüber verhalte. Ich darf weise handeln und ihnen die Verantwortung überlassen. Für diese Paare ist es wichtig, dass ich sie als Mentor in ihrem Handeln ernst nehme und akzeptiere.

Wünschenswert ist, wenn die Paar-Mentoren-Beziehung dies trägt, dass ich als Mentor meine persönlichen Ansichten vermittele und gleichzeitig mein ehrliches Wohlwollen dem Paar gegenüber zum Ausdruck bringe. „Ich mag Euch als Personen bzw. Paar, aber an diesem Punkt habe ich eine andere Überzeugung.“

Vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen in der Ehe- und Familienarbeit ermutigen wir Gemeinden, einen grundlegenden Standpunkt zu all diesen Fragen zu definieren. Was heißt dies für die jeweilige Gemeinde in Bezug auf die Ehe-Prävention? Wie kann ein gutes geistliches Fundament bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Gemeinde aufgebaut werden? Wie will sich die Gemeinde verhalten, wenn ein Paar ohne Tauschein zusammenlebt? Werden diese Fragen und Themen in der Gemeindeleitung nicht grundsätzlich angesprochen und geklärt, erfolgt eine subjektive Entscheidung von Fall zu Fall.

**?** Welche Anregungen könnten Sie als Mentor für Ehe und Familie in Ihre Gemeinde einbringen?

In einigen Gemeinden werden Paare nur nach vorherigem Besuch eines Ehevorbereitungskurses getraut. Die Gemeindeleitung bzw. der Pastor versprechen sich von diesen Kursen, dass die Paare einen möglichst guten Start in die Ehe bekommen. Mögliche Schwierigkeiten und Stolpersteine, auf die das junge Ehepaar treffen könnte, werden dort thematisiert. Die Kursleiter zeigen Möglichkeiten auf, wie man gemeinsam als Paar diese Stolperfallen umgehen kann.

## 8 Schlusswort

Die Themen „Sex vor der Ehe“ und „Wilde Ehe“ werden in den Gemeinden unterschiedlich diskutiert. Bei aller Diskussion um theologische Richtigkeiten stellt sich die Frage, was ein Paar benötigt, um dort abgeholt zu werden, wo es steht. Die Antwort auf diese Frage ist im Rahmen von vorhandenen definierten Grundsätzen in einer Gemeinde erheblich leichter zu finden.

### Literaturangaben

- ◆ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Sexualität und Kontrazeption aus der Sicht der Jugendlichen und ihrer Eltern, Band 8
- ◆ Kruse Mathias, Beziehungsgestaltung und sexuelle Entwicklung von Jugendlichen. Lindow, 8/2006
- ◆ Gäckle Volker, Wir lieben uns auch ohne Trauschein, SCM Hänssler
- ◆ Bibelzitate aus der Luther-Bibel und Hoffnung für alle

### Weitere Hinweise zu verwendeten Quellen

- ◆ Der Lernstoff wurde teilweise inspiriert durch die Website vom Weissen Kreuz: [www.liebewartet.de](http://www.liebewartet.de)

### Weiterführende Literatur

- ◆ Harris Joshua, Frosch trifft Prinzessin, Gerth Medien
- ◆ Mösch Ruedi und Elfi, Ehevorbereitung nach dem EBK - Konzept, [www.gute-beziehungen.de](http://www.gute-beziehungen.de)
- ◆ Schäller Markus und Antje (Hrsg.), Sex ...um Gottes Willen!, Christliches Verlagsgesellschaft
- ◆ Van Pelt Nancy, Start smart, Advent Verlag